

Ein Leben für den Südtiroler Obstbau

„Den Wert eines Menschenlebens bestimmt nicht seine Länge, sondern seine Tiefe“, dieser tiefsinnige Ausspruch von Gustav FRENSEN in der Todesanzeige von Hermann OBERHOFER, trifft wie kein anderer auf ihn zu.

Lieber Hermann, deine Verdienste um den Südtiroler Obst- und Weinbau aufzuzählen würde den Rahmen dieses Nachrufes bei weitem sprengen, aber das werden andere, Berufenere noch tun. Mir ist es ein Anliegen, dir ein Dankeschön für mehr als 40 Jahre berufliche Zusammenarbeit, aber auch für dein Vertrauen, mich als dein Nachfolger für diese Fachzeitschrift vorgeschlagen zu haben und für deine Freundschaft nachzurufen.

Für mich warst du Lehrer, Chef, Mentor vor allem aber ein väterlicher Freund und Ratgeber. Für den Südtiroler Obst- und Weinbau warst du ein Glücksfall. Von 1958 bis 1993 hast du den Südtiroler Beratungsring aufgebaut und als Ringleiter zu einer modernen, schlagkräftigen Beratungsorganisation gemacht. Deinen Visionen und deiner Fähigkeit, diese mit der sprichwörtlichen Hartnäckigkeit umzusetzen, ist es mit zu danken, dass sich diese Wirtschaftszweige heute weltweit zu einem Vorzeigemodell entwickelt haben.

Nachhaltige Initiativen in den letzten Jahrzehnten gehen auf deinen Weitblick zurück. Vielleicht hast du bei einigen Projekten zu weit nach vorne geblickt und die Entwicklung vorausgesehen. Dies ist in der Gesellschaft unbequem und hat dir manchmal auch Kritik eingebracht. Im Nachhinein hat sich aber fast immer gezeigt, dass du Recht hattest. Dichtpflanzungen, Baumschulgesetz, Einführung neuer Sorten, Hagelversicherung, Integrierter Anbau mit der Organisation AGRIOS sind nur einige Beispiele, die auf deine Initiative zurückgehen.

Eine gebührende Anerkennung für seine Leistungen blieb Hermann OBERHOFER Zeit seines Le-

bens leider versagt. Angesichts seiner Liebe zur Geschichte und seines langjährigen Wirkens in Lana wäre es angebracht, ihm im Südtiroler Obstbaumuseum ein bleibendes Andenken zu sichern.

„Tue Gutes und rede darüber“, dieses Motto hat Hermann OBERHOFER Zeit seines Lebens konsequent geliebt. In zahllosen Publikationen hat er die fachliche Weltliteratur mitgeprägt. Mit der Gründung und der Leitung der Fachzeitschrift *obstbau*weinbau* hat er von 1964 bis 1992 ein Medium geschaffen, das in der Fachwelt große Beachtung findet.

Sein Lebenswerk sollte aber ein Buch über den geschichtlichen Werdegang des Südtiroler Obst- und Weinbaues sein, das anlässlich des im Dezember 2007 stattfindenden 50-Jahr-Jubiläums des Südtiroler Beratungsrings erscheinen soll. Hermann OBERHOFER hat dieses Buch nahezu fertig geschrieben. Leider hat das Schicksal es nicht zugelassen, dass er diese fachliche Tirolensie selbst vorstellen kann. Wir werden aber alles daran setzen, dieses Werk, das er seinen Eltern gewidmet hat, in seinem Namen rechtzeitig herauszubringen.

Hermann OBERHOFER wurde ein Opfer seiner Leidenschaft für den Sport. Er verletzte sich bei einem Sturz auf einer Bergwanderung tödlich.

Hermann OBERHOFER hinterlässt die Frau und drei Söhne.

Willy CHRISTOPH



Hermann OBERHOFER.



Beratungsring trauert um ehemaligen Ringleiter

Erschüttert vernahmen wir die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres ehemaligen verdienten Ringleiters Hermann OBERHOFER. Er ist bei

einer Wanderung tödlich verunglückt. Die große Zahl an Trauergästen aus dem ganzen Lande anlässlich seines Begräbnisses in seiner Heimatgemeinde Latsch unterstrich die Wertschätzung, die Hermann OBERHOFER als Mensch und vor allem als anerkannter Fachmann im Obst- und Weinbau genossen hat.

Aus bescheidenen Anfängen hat Hermann OBERHOFER in den über drei Jahrzehnten seiner Tätigkeit maßgeblich dazu beigetragen, den Ring zu einer modernen Beratungsorganisation aufzubauen, die mit ihren heutigen 6.000 Mitgliedern weltweit Anerkennung findet.

Hermann OBERHOFER war für die Mitarbeiter ein harter, aber fairer Lehrmeister, wie von sich selber verlangte er auch von anderen sehr viel. Vor allem war er als Chef imstande, die Mitarbeiter zu motivieren und zu großen Leistungen anzuspornen. Der Zähigkeit und dem Durchsetzungsvermögen von Hermann OBERHOFER ist es zu danken, dass grundlegende Neuerungen im Südtiroler Obst- und Weinbau Eingang gefunden haben:

- Anfang der 60er Jahre die Empfehlung, Palmettenanlagen auf mittelstarkwachsenden Unterlagen zu erstellen, Ende der 60er Jahre die bahnbrechende Einführung der Dichtpflanzungen auf schwachwachsenden Unterlagen.
- Die Abrüstung der Hagelraketen, welche die Weichen für die Hagelversicherung stellte.
- Die Einführung von neuen Obstsorten.
- Als Pflanzenschutzfachmann zeigte er neue Wege bei der gezielten Bekämpfung des Schorfes sowie der Peronospora auf. Zu diesen beiden - sowie anderen Themen - schrieb er Broschüren, die international großen Anklang fanden und sogar ins Chinesische übersetzt wurden.
- Bleibende Verdienste hat sich H. OBERHOFER bei der Einführung der Integrierten Produktion im Obstbau erworben. Bereits 1973 schrieb er in einem Aufsatz in *obstbau*weinbau*: „Der Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln muss im Interesse der Landwirte, einer gesunden Umwelt und zum Schutze der Konsumenten mehr wie bisher überlegt werden“. Unbeirrt und konsequent ging er diesen Weg, der letztlich im Jahre 1988 zur Gründung der AGRIOS führte und die er mehrere Jahre als Direktor

leitete. Er galt weltweit als anerkannter Spezialist für diese Anbauweise und war in verschiedenen Fachgremien auf internationaler Ebene tätig.

So erhielt er vom italienischen Landwirtschaftsministerium einen Auftrag im Rahmen eines Entwicklungsprogrammes in Indien, den dortigen Obstbauern die Grundbegriffe der Schorfbekämpfung zu vermitteln. Zudem übernahm er nach seiner Pensionierung einen Auftrag der Südtiroler Landesregierung, den Tiroler Bauern in Brasilien bei der Umstellung auf eine rationellere Landwirtschaft zu helfen. Als im Jahre 1976 Neuwahlen des Vorstandes des Ringes anstanden, war es Hermann OBERHOFER, der mich überredete für den Vorstand zu kandidieren. Für kurze Zeit als Übergangslösung war ich dann auch bereit, die Obmannschaft zu übernehmen. Es ist dann allerdings alles anders gekommen: Aus einer Übergangslösung sind schlussendlich 20 Jahre geworden. Und das hatte seine Gründe:

Hermann OBERHOFER war sehr direkt und sehr konsequent in seinem Handeln, wenn er einmal von der Richtigkeit einer Sache überzeugt war. Im Gegensatz zu ihm war ich ausgleichender und vielleicht auch etwas diplomatischer. Trotz dieser unterschiedlichen Charaktereigenschaften oder gerade deswegen war diese 20jährige Zusammenarbeit eine fruchtbare Zeit für den Beratungsring. Aus dieser Zusammenarbeit ist eine sehr enge Freundschaft entstanden. Zu dieser Freundschaft beigetragen hat auch unsere gemeinsame Leidenschaft für den Sport. Als vor eineinhalb Jahren Überlegungen angestellt wurden, das 50jährige Bestehen des Beratungsringes in einer würdigen Form zu feiern, traten Obmann Peter BRIGL und ich an Hermann OBERHOFER heran, er möge zu diesem Jubiläum ein Buch über die Entwicklung des Apfels von seinem Ursprung an verfassen. OBERHOFER hat darauf spontan zugesagt. Seit dieser Zeit hat er sich mit Begeisterung dieser Arbeit gewidmet. Es wird für uns, die wir an diesem Projekt mit ihm zusammengearbeitet haben, eine Verpflichtung sein, dieses Werk in seinem Sinne fertigzustellen.

Es ist ein tragisches Schicksal, dass es Hermann OBERHOFER nicht mehr gegönnt war, die 50-Jahr-Feier des Ringes zu erleben. Die Herausgabe des Werkes „Obst- und Weinbau im Wandel der Zeit“ ist sein Beitrag zu diesem Jubiläum und wird auch sein Vermächtnis sein.

Der Beratungsring, die Südtiroler Obst- und Weinwirtschaft hat mit dem Tod von Hermann OBERHOFER einen seiner profiliertesten Fachleute und ich einen langjährigen guten Freund verloren.

Toni KIEM, Ehrenobmann des Beratungsringes